

DAS THEMA

FRÜHGEBURT

- 8 Die »Big Five« der Neonatologie**
Dominique Singer stellt die Dreh- und Angelpunkte zur Verbesserung der Entwicklungschancen von Frühgeborenen vor
- 16 Starkes Plädoyer für die Känguruh-Pflege**
Axel von der Wense kommentiert die WHO-Empfehlungen zur Verbesserung des Outcomes von Frühgeborenen
- 18 Unreife Organe**
Jacqueline Bauer zeigt auf, wo das unreife Organ-system von Frühgeborenen »Entwicklungshilfe« benötigt
- 24 Die frühe Geburt vorbereiten**
Frank Reister über die optimalen Bedingungen der Frühgeburt bei unterschiedlichen Voraussetzungen
- 30 Elternbegleitung an der Lebensgrenze: »Ich bin dankbar, dass ich die Eltern begleiten darf.«**
Angelica Ensel im Gespräch mit Sabine Pelt über die notwendige Einbeziehung der Eltern in existenzielle Entscheidungen
- 36 Musiktherapie in der Neonatologie: Heilende Klänge**
Ruth Stakemann beschreibt die gesundheitsfördernde Wirkung von Klängen und Gesängen bei den Kleinsten und ihren Bezugspersonen
- 42 Frühgeborene stillen: Keine Frage von Lifestyle, sondern überlebenswichtig**
Katrin Bautsch weiß um die unnachahmlichen Inhaltsstoffe des Muttermilch-Cocktails
- 48 Entlassung aus der Klinik: Gemeinsam den Übergang gestalten**
Natascha Schütz Hämmerli und Eva Cignacco über ein integriertes Versorgungsmodell, das den Übergang nach Hause anbahnt und interdisziplinär absichert

WOCHENBETT

- 56 Blicke spüren, Berührung genießen**
Uta Streit und Sabine Nantke zeigen auf, wie die Bindung zwischen Mutter und Kind unter schwierigen Startbedingungen gefördert werden kann

1. LEBENSJAHR

- 62 Braucht Babyhaut Creme?**
Ingrid Lohmann stellt die Besonderheit der Haut von Neugeborenen und den Sinn von Empfehlungen zur Pflege vor



8

Frühgeburt

Frühgeborene Kinder sind in der Regel nicht krank, sondern noch nicht ausreichend auf das Leben außerhalb des Mutterleibs vorbereitet. Welche besondere Begleitung benötigen sie, welche ihre Eltern? Die elternzentrierte Neonatologie versucht den besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden und einen bestmöglichen Start in ein gemeinsames Leben zu geben. Ab wann ist Normalität möglich? Und: Wie können Eltern an der Lebensgrenze ihres Kindes begleitet werden?

BERUF & PRAXIS

- 68 Fallgeschichte: Blasenfundus auf Nabelhöhe**
Peggy Seehafer berichtet über den Fall eines antepartalen Harnverhaltes. Der Urologe Lars Weisbach ordnet den Fall ein.
- 72 QM in der Freiberuflichkeit, Teil 34: Internes oder externes Audit – wer braucht was?**
Monika Selow über die Auditierung zur Kontrolle des Qualitätsmanagements der freiberuflichen Hebamme

FORSCHUNG & WISSENSCHAFT

- 76 Plötzlicher Kindstod: Spurensuche im Gehirn**
Birgit Heimbach hat einen Mangel an Serotonin im Hirnstamm verstorbener Kinder als mögliche Ursache des SIDS analysiert

POLITIK & GESELLSCHAFT

- 84 Kinderbetreuung in der DDR, Teil 1: Krippe und Kita als Wochenheim**
Ute Stary beschreibt System, Funktion und Entwicklungen der Wochenkrippen in der ehemaligen DDR

ZUR PERSON

- 92 Nachruf zum Tod von Dr. Gerd Eldering: Freigeist mit Reibungsfläche**
Katja Baumgarten skizziert Leben und Wirken des Bensberger Arztes und Geburtshelfers, der im Oktober gestorben ist

KULTUR

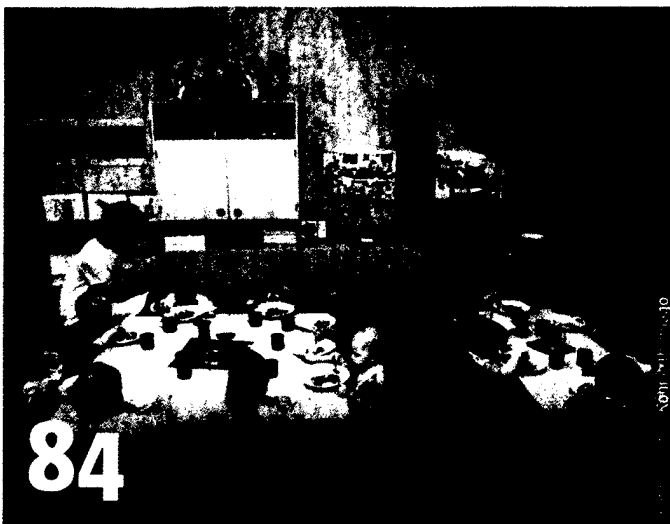
- 96 Schwangere und Mütter bei Alice Neel: »Ich bin in dieser anderen Person aufgegangen«**
Birgit Heimbach blickt auf das detailgenaue Werk der US-amerikanischen Künstlerin, die in den 1960er und 70er Jahren Schwangere malte

IMMER IN DER DHZ

- 1 Editorial
- 4 Aktuell
- 5 Rundruf
- 82 Studien
- 88 Nachrichten
- 90 Tagungen
- 91 Fortbildungen
- 100 Regionales
- 102 Marktplatz
- 118 Einkaufszettel ESV
- 119 Vorschau/Impressum
- 120 Kolumne

Plötzlicher Kindstod Spurensuche im Gehirn

Kann der Grund für den Plötzlichen Säuglingstod (SIDS) ein Stoffwechselproblem im kindlichen Körper sein? Ist man der originären Ursache auf der Spur? Eine Arbeitsgruppe aus Boston in den USA untersuchte das Gehirn von an SIDS gestorbenen Kindern. Ein Drittel von ihnen hatte zu wenig Serotonin im Hirnstamm und zu viel davon im Blut. Ein Hamburger Rechtsmediziner und SIDS-Experte hält es für verfrüht, aus dem Ergebnis der Fallkontroll-Studie ein Screening ableiten zu wollen.



Krippe und Kita als Wochenheim

In den Wochenkrippen und Kinderwochenheimen der DDR wurden Kinder die ganze Woche betreut, auch über Nacht. 1950 gab es insgesamt 8.500 Plätze für Krippenkinder, wovon 30 Prozent für Wochenkinder ausgewiesen waren. Für die Einrichtungen gab es wirtschaftliche wie auch gesellschaftspolitische Gründe. Eine Spurensuche.

Abbildung: © Birgit Heimbach

© Birgit Heimbach

Dies und
noch viel mehr
finden Sie unter
dhz-online.de